

Fokusrunde Ethik

Thema: Bildung oder Ausbildung - wozu wir auch in den naturwissenschaftlichen Studiengängen Ethik brauchen

Referent: Prof. Dr. Peter Nick, Abteilung Molekulare Zellbiologie, Botanisches Institut, Karlsruher Institut für Technologie, moderiert von Werner Busch

Kurzbeschreibung

Neue Technologien prägen unsere Gesellschaft. Wissenschaft und Gesellschaft müssen miteinander sprechen, um diesen Prozess auf eine gute Weise gestalten zu können. Studierende der Naturwissenschaften müssen daher lernen, ihr späteres Handeln bewerten und erklären zu können, vor allem, wenn sie Führungsverantwortung übernehmen sollen.

Zielgruppen

Personen mit Führungsverantwortung im Bereich Konzeption von Studiengängen (Fakultäten), Leitbild von Hochschulen (Rektorate), politische Vorgaben (Ministerien), und vor allem Organisatoren der konkreten Lehrveranstaltungen.

Zielsetzung

- Sensibilisierung für das Thema
- Konkrete Ideen für die Umsetzung
- Klärung und Bestimmung der notwendigen Rahmenbedingungen

Protokoll

Einleitung

Ethikvermittlung in den naturwissenschaftlichen Studiengängen ist kein Selbstläufer. Studierende sind sehr oft an Sachen oder Dingen interessiert und fragen, was bringt mir das, wenn ich über ethische Inhalte nachdenke. Das sollten sie aber, denn die Naturwissenschaften sind für die Gesellschaft heutzutage hoch relevant. Unser Alltag wird ständig geprägt durch die Erkenntnisse und Entwicklungen in den Naturwissenschaften. Es ist sehr wichtig, dass die Leute die in diesem Bereich arbeiten und Dinge entwickeln, darüber nachdenken können. Daher ist Ethik sehr wichtig. Ein möglicher Weg, wie man den Studierenden das näher bringen kann, ist eine Parallelität darzustellen. Hier ist es zugespitzt dargestellt: Menschliche Sprache ist ein relativ vielschichtiges Geschehen, es gibt verschiedenen Redehandlungen.

Diskussion

Teilnehmer: Ich finde die Regel „Widerspruch dir nicht“ problematisch, denn das Leben ist widersprüchlich, und auch Wissenschaft kann nicht widerspruchlos sein!

Referent: Das ist richtig. Aber wenn Sie einmal auf einen bestimmten Argumentationsweg sind, dann sollten Sie diesen beibehalten. Dieser kann auch eine Sackgasse sein, dann kann man nach neuen Wegen suchen, man muss es nur markieren.

Teilnehmer: Was würden Sie Studenten antworten, die fragen: „Wie weit darf ich suchen?“ – gibt es eine allgemeine Antwort?

Referent: Die Antworten werden verschieden sein, aufgrund kultureller, gesellschaftlicher und sozialer Bedingungen – eine allgemeingültige Antwort, einen Satz von ethischen Werten, auf den wir uns alle verständigen können, gibt es wohl nicht – 80 Prozent Übereinstimmung wären schon viel, da die Startbedingungen stark variieren.

Teilnehmer: Dürfen Naturwissenschaftler so lange suchen, wie sie wollen? Wie weit darf die Naturwissenschaft gehen? Darf man „Gott spielen“ – Beispiel Menschen klonen. Wann wird es gefährlich?

Referent: Sie meinen gefährlich im Sinne von sozial verwerflich? Wir können nur an Bezugssystemen arbeiten, wo wir sehen, dass Grenzen nicht überschritten werden dürfen. Dinge denken kann man immer. In den Naturwissenschaften brauchen wir das ethische Gefühl, den sozialen Kontext. Verbot ist der falsche Weg. Die Grenze, was gedacht werden darf, kann man nicht ziehen.

Teilnehmer: Klassisches Ethik-Beispiel: In der Automobilbranche wurden alle modernen Technologien darauf ausgelegt, die Insassen zu schützen. Der Computer würde also im Fall, wenn zwei ältere Menschen im Auto sitzen und eine Gruppe von 25 Kindern gefährdet wird, die Insassen schützen, obwohl die 25 Kinder einen „höheren Wert“ haben. Das ist ein großes Ethikproblem, ein klassisches ethisches Dilemma, wo Technologie an ihre Grenzen stößt und ethische Entscheidungen nicht treffen kann.

Referent: Man müsste zunächst darüber sprechen, wie solch ein ethischer Diskurs verläuft. Menschen argumentieren in solch unklaren Situationen nach Bauchgefühl.

Referent: Wie sieht es denn mit den Gelingensbedingungen und Handlungsbedarfen aus?

Teilnehmer: Dilemmata können sowohl als Gelingensbedingungen sowie auch als Handlungsbedarf gesehen werden: Eine Gelingensbedingung, weil man daraus viel lernen kann, und ein Handlungsbedarf, insofern als man es beschreiben muss.

Teilnehmer: Welche Pflichtveranstaltungen umfasst das Studium am KIT, in denen Ethik thematisiert wird. Wie stark sind diese mit anderen Fächern vernetzt?

Referent: Im Bachelor Pflicht und im Masterstudium Wahlpflicht – Die Studierenden brauchen diese Perspektive aber, sie brauchen Futter!

Teilnehmer: Greifen andere Fächer ethische Fragestellungen auf? Inwieweit ist Ethik im Curriculum verankert?

Referent: Heute sind die Diskussionen sehr gesellschaftskritisch und politisch – Kollegen und Studierende greifen selbst auf ethische Themen und Fragestellungen zurück. Die Vernetzung erfolgt selbstständig. Die Verankerung im Lehrplan ist länderspezifisch.

Teilnehmer: Ethische Normen sind kulturspezifisch – wie ist das zu bewerten? Wie geht man mit Interkulturalität um?

Referent: Interessanter Aspekt. Viele andere Kulturen denken, wir haben gar kein Wertesystem. Man muss es vielleicht spezifischer formulieren und einen Dialog darüber schaffen und diskutieren.

Teilnehmer: Wie prüft man ethisches Wissen an der Uni ab?

Referent: Es gibt Impulsvorträge in den Seminaren, zum Beispiel klassische Dilemmata. Die Studierenden sollen diskutieren, der Weg ist das Ziel. Eine Frage wird dann ausgearbeitet und - nach bestimmten Kriterien – Stellung bezogen. Das ist die Prüfung.

Teilnehmer: Sind wissenschaftstheoretische Überlegungen – Ethik als Substrategie – im Unterricht verankert?

Referent: Ja, das sollte ein wichtiger Aspekt sein! Es ist nicht überall so, aber die Relevanz, die Verankerung im Curriculum der Nature of Science sollte stattfinden. Unterricht ist ein gemeinsamer Prozess, wo alle lernen und lehren!

Teilnehmer: Gleichsetzung Religion und Wertesystem. Oft wird Ethik nicht getrennt gesehen.

Referent: Das ist in unserer Kultur nicht so. Wir müssen Aufklärung leisten und explizit über unsere ethischen Werte sprechen! Wir haben auch Spuren von Religion in unserem Wertesystem. Das muss man reflektieren, denn eine Metaebene ist sehr wichtig!

Moderator: Finden wir in allen Kulturen eine Herausforderung an religiöse Normen? Gibt es einen common sense wie Religion funktionieren kann?

Teilnehmer: Diskursebene ist dabei sehr wichtig!

Referent: Viele Diskussionen werden ja durch den technologischen Fortschritt aufgeworfen, wodurch die Diskursnotwendigkeit signifikant ist!

Teilnehmer: Prozess des Diskutierens soll lebendig bleiben – um der Menschen willen muss die Diskussion aufrechterhalten werden. Bei Herausforderung in der Wissenschaft geht es auch um Persönlichkeitsbildung.

Teilnehmer: Wie beurteilen Forscher ihr Tun. Wertebildung kann nicht reglementiert werden – es muss ein Bewusstsein darüber geschaffen werden und immer wieder neu diskutiert werden. Dabei ist interkulturelle Auseinandersetzung von hoher Relevanz – das Bewusstsein der eigenen Werte muss gestärkt werden.

Moderator: Welche weiteren Herausforderungen begegnen uns auf diesem Weg?

Teilnehmer: Multiplizieren guter Beispiele!

Teilnehmer: Warum ist dieser Prozess so schwerfällig und Breitenwirkung so schwer zu erzielen? Es soll auch keine pädagogische Provinz bleiben – es ist daher gerade in den Ingenieurwissenschaften wichtig!

Referent: Es muss in die jeweilige Wissenschaft integriert werden und nicht zur Enklave werden!

Nachhaltige Effizienz ist unabdingbar! Wahrheit ist dabei sehr wichtig!

Auf einen Blick

Zitate

„Studierende müssen die Wissenschaft als Teil der Gesellschaft begreifen und gestalten“

„Wissenschaftliche Erkenntnis ist ein sozialer Suchprozess – genauso wie Ethik“

„Unterricht: ein gemeinsamer Prozess, wo alle lernen und lehren!“

„Wertevermittlung muss in die jeweilige Wissenschaft integriert werden und gute Beispiele multipliziert werden.“

Im Fokus / die Schlüsselthemen

1. Verankerung Ethik in den MINT-Studiengängen
2. Interkulturelle Diskussion
3. Transdisziplinarität

Gelingensbedingungen auf einen Blick

1. Gesprächs- und Diskussionsangebote zur Bewusstmachung von Werten
2. Interkulturalität
3. Integration
4. Anknüpfungspunkt „Nature of Science“
5. Trennung von Religion und Ethik

Handlungsbedarfe auf einen Blick

1. Verankerung Ethik in den MINT-Studiengängen
2. transdisziplinäre Strukturen zwischen Wissenschaft und Ethik schaffen
3. Transfer des KIT Beispiels an andere Hochschulen
4. Neue Herausforderungen erfordern neue Diskurse
5. Keine Enklave
6. Breitenwirkung